

Mährischer Sonntag der Blaskapelle Oerlike

Für die Präsentation und Taufe ihres ersten Tonträgers liessen sich die Verantwortlichen der Blaskapelle Oerlike etwas Besonderes einfallen. Sie luden drei befreundete Kapellen ein, die sich besonders dem mährischen Stil des Musizierens verschrieben haben.

Fünf Höhepunkte kündigten die Verantwortlichen der Blaskapelle Oerlike für diesen „Mährischen Sonntag“ an: Drei in ihrer Art spezielle Kapellen, die Feier zum 30-jährigen Bestehen der Kleinformation und die Taufe ihrer CD „Unterwegs in Mähren“. Doch dies war der Höhepunkte noch nicht genug: Die Wahl der Festlokalität gehört ebenso dazu: Wo „Blocher & Co.“ hoch über dem Zürichsee residieren, konnten für einmal die Freunde der volkstümlichen Blasmusik die wunderbare Aussicht auf See und Berge geniessen. Die stilvolle Vogtei in Herrliberg war der richtige Rahmen für diesen Anlass. Die Verabschiedung eines langjährigen Musikers und guten Freundes, der Baritonist Herbert Camenzind gab sein letztes Konzert, entwickelte sich ebenso zu einem Höhepunkt. Die Uraufführung der Polka „Orlinchova“, den der Leiter der bekannten Kapelle „Gloria“ seinen Freunden aus Oerlikon gewidmet hat, entpuppte sich zusätzlich als „Schmankerl“.

Warum ein „Mährischer Sonntag“? Der Organisator Alexander Lenzlinger betont, dass sich seine Kapelle ganz auf diesen Musikstil eingeschoren habe. Der beste Beweis dafür ist der neue Tonträger. Die mährische Musikstilrichtung wird von schwungvollen Rhythmen und herrlichen Melodien sowie einer ausgesprochen eigenständigen Dynamik geprägt.



Diese drei Faktoren haben bei den Mitgliedern der Blaskapelle Oerlike ein echtes „mährisches Fieber“ ausgelöst.

Schon am Vormittag trat eine artverwandte Formation auf die Bühne. Die 13 Mann der Chisetaler Blaskapelle pflegen ebenfalls den mährischen Musizierstil. Sie eröffneten mit der bekannten „Kmotrenka-Polka“ den Reigen zündender Melodien. Die Polka „Für Alex“ von Zdenek Gursky wurde als Gastgeschenk an die Oerliker und an deren Administrativleiter Alexander Lenzlinger mitgebracht. Die Kapelle aus dem Bernbiet spielt forsch, mit solistischer Klanggebung und kompromissloser Stilistik. Das diese Musik so eigenständig machende „Nachdrücken“ der Töne beherrschen sie meisterhaft. Besonders auffallend ist die knackige und exakte Begleitung.

Szenenwechsel! Die Buuremusig Grüningen von „gleich ennet dem Pfannenstil“ zeigten eine ulkige Parodie mit viel Ge-

sang, Witz und Clownerie. Ihre Auftritte als Ländlerkapelle, Jodelklub oder als aktiv eingesetzte Feuerwehr begeisterte die Zuhörer. Die beiden Sänger Fritz und Hans überbrückten jede Pause mit Witzen und Spässen. Unterhaltung pur in der Vogtei Herrliberg.

Den Abschluss dieses „Mährischen Sonntags“ machte die Blaskapelle „Tawanka“ aus dem zürcherischen Tagelswangen. Eine junge Truppe mit einigen älteren Elementen musizierten frisch, etwas weniger „mährisch“ und aggressiv, mit gepflegtem Vortrag und ausgeprägter Dynamik. Auffallend waren die schönen Tempi, die viele Zuhörer unbewusst mitrissen.

„Aus Mähren kommt Musik, die zu Herzen geht“, meinte das Oerliker Urgestein und Ehrenzunftmeister Peter Klarer in seiner Taufrede. Als langjähriger Freund der Blaskapelle Oerlike, viele der Musiker haben früher in „seiner“ Zunftmusik (Stadtharmonie Oerlikon-Seebach, eine der besten Höchstklassvereine der Schweiz) gespielt, war es ihm eine Ehre, dem ersten Tonträger seiner Freunde Pate zu stehen. Zusammen mit der Moderatorin Moni Jud taufte er das Produkt in einem schlichten Akt, für einmal nicht mit Champagner, sondern mit Bechero-va-Schnaps aus Mähren. „Mit dem Alter runzelt die Haut, mit dem Verlust der Begeisterung runzelt die Freude“ meinte der CD-Götti Peter Klarer und ermunterte die Musiker, ihrem Stil treu zu bleiben und weiterhin mit derselben Begeisterung zu musizieren. Die Blaskapelle dankte die Rede mit einem tollen Konzert, mit feinen Solis und mit Tuttis wie aus einem Guss. *Kurt Betschart*

